



Kurt Spalinger-Röes

## Wie verändert KI die Gesellschaft?

### Künstliche Intelligenz – Segen oder Verunsicherung...?

Nicht mehr für Geld arbeiten müssen, weil digitale Maschinen uns die Arbeit abnehmen und uns gleichzeitig den Wohlstand sichern – ist doch verlockend.

Über 200 Jahre leben wir nun im Zeitalter des industriellen Fortschrittes. Immer mehr Erfindungen, Maschinen, Computer haben uns die Arbeit abgenommen und uns so Produkte billiger und zugänglicher gemacht. Jahrtausende war es ganz normal zehn Stunden am Tag zu arbeiten, um über die «Runden» zu kommen.

Wir haben mehr Freizeit. Doch heute besteht die Herausforderung nicht mehr darin, 10 Stunden arbeiten zu müssen, sondern vielmehr wie wir das erwirtschaftete Geld «artgerecht» verteilen.

KI gesteuerte Maschinen unterstützen uns bei der Arbeit. Selbst ein Kindergarten könnte mit KI-Unterstützung geführt werden. KI kennt zwar alle Märchen und kann die Reaktionen der Kinder berechnen. Der Tagesablauf könnte organisiert und digital gesteuert werden. Aber wollen wir das? Auf Roboter mit Gefühlen müssen wir wohl noch lange warten. Neue Erfindungen versprechen uns immer einen Zeitgewinn, doch das Gegenteil ist der Fall. Wenn ich früher fünf schriftliche Anfragen beantworten musste, sind es heute 50 E-Mails.

KI wird zukünftig zweifelsfrei viele Berufe ersetzen. Auf Ämtern, in der Logistik wird automatisiert. Die Jurisprudenz wird und ist bereits heute mit KI bereit, innert kürzester Zeit Anklageschriften usw. zu erstellen. Doch eine Datensammlung verknüpfen wird wohl auch hier nicht reichen. Die Justiz soll die Wahrheit so auslegen, dass erreicht wird, was man erreichen will. Dazu wird KI nicht befähigt sein – dazu braucht es immer noch beeinflussbare Anwälte und Richter.

Viele Erfindungen wollen wir gar nicht. Es geht nicht darum, was die beste Erfindung ist – sondern darum, welche die verkäuflichste ist.

Ökonomische Verwertbarkeit bestimmt, welche Erfindungen ihren Weg auf den Markt finden. Die biologische Evolution strebt nicht danach, die Nase vorne zu haben, sondern vielmehr danach, tödliche Nachteile zu vermeiden. Daran könnten sich KI-Programmierer orientieren.

Menschen leben nicht in der Realität, sondern in Erinnerungen. Dabei bestimmt unser Bewusstsein der Endlichkeit unser Denken.

Selbstfahrende Autos werden nie die Verantwortung für Menschenwürde übernehmen können. Bei einem drohenden Ausweichmanöver soll ein KI-Entscheidung nicht über ethische und moralische Vorstellungen bestimmen.

Wenn ich im Bruchteil einer Sekunde für ein Ausweichmanöver das Lenkrad herumreissen muss, kann ich auch nicht über ethische und moralische Werte nachdenken. KI darf nicht mit Gesichtserkennung arbeiten und moralisch basierte Entscheide treffen. Die Entscheidung über die Menschenwürde darf nicht auf digitalen Entscheidungen basieren. Eine Personen-/Gesichtserkennung darf keine solche Entscheide treffen. Noch sprechen die Regierungen wenig über die Veränderungen der sozialen Folgen und die damit verbundenen Folgen im Bildungssystem.

Je mehr Informationen der Mensch aufnimmt, desto schwerer wird es für ihn, Strukturen für eine Entscheidung zu finden. Der Impuls, zu einem klaren Entscheid zu kommen, löst sich in Verwirrung auf. Einerseits ist es vorteilhaft, informiert zu sein, andererseits müssen wir aber dann auch fähig sein, diese Infos einzuordnen.

Fazit: KI wird uns dort am meisten nützen, wo die ökonomische Verwertbarkeit am grössten ist. Je weniger ich informiert bin, desto einfacher ist es, eine klare Ansicht zu haben. Der Nachteil – ich bin empfänglich für mediale und andere Beeinflussung.

**«Je weniger ich informiert bin, desto einfacher ist es eine klare Ansicht zu haben»**

Kurt Spalinger

Du erhältst dieses «Dänkmümpfeli», weil ich davon ausgehe, dass Du an meinen Arbeiten interessiert bist und weil Du als eine mir bekannte Persönlichkeit in meiner privaten Datenbank registriert bist. Solltest Du kein Interesse mehr haben, so bitte ich Dich, dieses Mail mit dem Vermerk «bitte abmelden» zurückzusenden.

Kurt Spalinger-Röes, Aeschstrasse 13, CH-5610 Wohlen, [www.bulmo.ch](http://www.bulmo.ch), Unterstützung mit TWINT 079 661 74 70 «DM»

